

## **Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.**

(Jesaja 60, 2b)

Gedanken von Pfarrerin Gabriele Neumann

Noch einmal wird es mit diesem Wochenspruch Weihnachten. Der letzte Sonntag im Weihnachtskreis schlägt den Bogen. Es ist der große Schlussakkord nach allem, was wir gehört haben: Wie es langsam – Adventssonntag für Adventssonntag - ein wenig heller wurde, wie dann das Strahlen mitten in der Dunkelheit aufflammte und schließlich der Stern uns auf unserem Weg führte und das Erscheinen des Christus begleitet. Nun braucht es keine Hilfsmittel mehr. Jetzt ist deutlich: Das Licht, das wir gesehen haben und weiter sehen werden, kommt nicht von Kerzen, Engeln oder Sternen, es ist der Herr selbst. Seine Herrlichkeit ist es, die das Dunkel der Welt hell macht. Was Kerzen, Engel und Sterne nur von Zeit zu Zeit schaffen, schafft er von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und wir stehen mitten in diesem Licht. Wie ein Suchstrahler hat uns dieses Licht erfasst. Über mir ist es aufgegangen – nicht irgendwo. Die Dunkelheit um mich ist noch dunkler geworden, alles verschwindet, was außerhalb dieses Lichtes ist. Mir aber folgt dieses Licht. Ich werde gesehen. Ich werde zum Orientierungspunkt für andere. Die Verantwortung ist groß und ich schrecke zurück vor dem Anspruch. Aber was habe ich denn zu tun: Das Licht ist da, es ist aufgegangen, ganz ohne mein Zutun. Es wird auch nicht verlöschen, ganz egal was ich tue. Aber ich habe die Chance, andere auf dieses Licht hinzuweisen, dieses Licht in meine Umgebung zu spiegeln und natürlich auch immer wieder von diesem Licht so viel zu nehmen, wie ich brauche, um nicht am Dunkel der Welt zu verzweifeln.